Uster Bestehendes Angebot soll sich unter städtischer Verwaltung und Führung nicht ändern

Stadt übernimmt Musikcontainer

Dem Trägerverein des Musikcontainers Uster fehlen je länger je mehr die Ressourcen für die Verwaltung des Kulturlokals. Ab 1. Januar 2010 springt die Stadt deshalb in die Bresche.

Stephan Kälin

«Die Vereinsmitglieder arbeiten ausschliesslich ehrenamtlich. Es wird immer schwieriger, genügend Leute zu finden», erklärt Fred Fuhrer, der Präsident des Trägervereins. Ab nächstem Jahr übernimmt deshalb die Stadt Uster die Verwaltung und Betriebsführung des Musikcontainers. Vor zehn Jahren hat die Stadt den Container an den Trägerverein vermietet. Auf Ende 2009 läuft dieser Mietvertrag aus. Der Trägerverein, bestehend aus den Hauptnutzern – dem Jazzclub, der Musikschule Uster-Greifensee, dem Swissjazzorama, der Stadtmusik, dem Cevi und der Big Band – bekundet seit einiger Zeit Mühe bei der Administration und dem Unterhalt des Containers. Die Organisation durch die Mitglieder habe zwar bisher relativ gut funktioniert, aber die Ressourcen werden knapp, so Fuhrer. Der Trägerverein ist deshalb erfreut über die Übernahme durch die Stadt.

Investitionen in die Infrastruktur

Neben der Verwaltung und Betriebsführung des Musikcontainers kommen Investitionen in die Infrastruktur auf die Stadt zu. Die vorhandene Technik genügt den Anforderungen an einen befriedigenden Konzertbetrieb nicht mehr. «Die Tonanlage hat Mängel, und auch der Küchenbereich sollte modernisiert werden», sagt Fuhrer. Welchen Betrag die Stadt als Eigentümerin der Liegenschaft für die Aufwertung der Bühnentechnik und eine eventuelle Neumöblierung aufwenden muss, ist noch unklar. «Wir sind zurzeit daran, die Kosten zusammenzustellen», meint Stadtrat Heinz Wolfensberger. Auch die zukünftigen Tarife und Vermietungsgebühren für die einzelnen Vereine stehen noch nicht fest. «Wir rechnen aber schon damit, dass wir die Tarife gegen oben anpassen werden», so Wolfensberger. Immerhin sei die Übernahme der Bewirtschaftung des Containers eine Dienstleistung an die Vereine.

Koordination in einer Hand

Die Stadt Uster beabsichtigt, den Betrieb des Musikcontainers in die Hände von Ueli Wettstein zu legen. Wettstein ist bereits der Betriebsleiter des Stadthofsaals in Uster und verwaltet auch den Mehrzwecksaal in Nänikon. Zusammen mit dem Qbus werden diese beiden Lokale bereits heute durch die Stadt bewirtschaftet und vermietet. Heinz Wolfensberger erwartet durch die Übernahme der Administration des Musikcontainers eine bessere Synergiennutzung bei der Vermietung von Lokalitäten für kulturelle Anlässe. «Der Betriebsleiter hat den Überblick über die Infrastruktur und die Auslastung der Lokale und kann Anfragen am besten koordinieren», meint er.

Breiteres kulturelles Angebot

Die bessere Koordination sieht auch der Trägerverein als Vorteil. «Der Musikcontainer kann dank der Übernahme durch die Stadt stärker ausgelastet werden», so Fuhrer. Angst, dass die Stadt das kulturelle Programm beeinflussen könnte, hat er nicht. «Bis jetzt mussten die Veranstaltungen im Container mehrheitlich musikalischer Natur sein. Es wäre schön, wenn das auch weiterhin so bleibt», gibt sich Fuhrer nostalgisch. Er kann sich aber durchaus vorstellen, dass das kulturelle Angebot im Musikcontainer zukünftig breiter sein wird.

Genau dies ist denn auch im Sinne der Stadt Uster. «Durch die Investitionen in die Infrastruktur soll der Container multifunktionaler werden», sagt Wolfensberger. Die Mietverhältnisse mit den Vereinen, die den Musikcontainer zurzeit nutzen, blieben aber bestehen.

Die Stadt Uster übernimmt künftig Verwaltung und Betriebsführung des bekannten Kulturlokals Musikcontainer in Uster. *(sti)*

Gedankenstrich

Der Schnorrer

Stefan Jäggi

Neulich am Bahnhof Uster: «He, hallo zusammen, hättet ihr nicht 60 Rappen für mich übrig?» Die Frage ist an meine Freundin und mich gerichtet und kommt von einem korpulenteren Herrn in schwer definierbarem Alter, mit abgewetzten und dreckigen Kleidern, sich langsam in Einzelteile auflösenden Schuhen, einer Gesichtsbehaarung irgendwo zwischen Dreitage- und Zweiwochenbart und einer gehörigen Bierfahne. Ich warte auf die obligate Phantasiebegründung, die in solchen Fällen unweigerlich folgt. «Ich habe mein GA daheim vergessen, und der Billettautomat schluckt meine Zehnernote nicht», «ich habe mein Münz fürs Busbillett abgezählt, aber mir ist die Hälfte heruntergefallen und in den Gully gerollt», irgendetwas in dieser Art.

Weit gefehlt. «Wisst ihr, ich habe so einen richtig schönen Znacht geplant, ich habe schon einen feinen Braten, dazu Kartoffeln, die ich mit Mascarpone fülle, einen guten Wein aus Frankreich… Jetzt fehlt mir nur noch Halbrahm für eine Sauce!» Aha. Ich möchte den Gourmet schon lakonisch auf den Zufall hinweisen, dass eine Büchse des billigsten Coop-Biers ja auch gerade 60 Rappen kostet. Dann entscheide ich aber, dass so viel Kreativität und Unverfrorenheit belohnt werden sollte, und gebe ihm die 60 Rappen. Schnurstracks marschiert er in Richtung Coop. «En Guata», rufe ich ihm noch hinterher, und der zynische Tonfall liess sich wohl schlecht überhören.

Fünf Minuten später kommt er zurück, einen durchsichtigen Plastiksack mit einer Packung Halbrahm drin schwenkend. «Wollt ihr die Hälfte?», ruft er uns zu, mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Etwas peinlich berührt schüttle ich den Kopf. Der Mann geht sein Festtagsmenü zubereiten und lässt mich in der Ungewissheit zurück: Bin ich nun ein guter oder schlechter Mensch?

Uster Siedlung Gschwader/Solid nimmt Formen an: Im August sind die ersten Häuser bezugsbereit

Quartier Gschwader um ein Quartier reicher

In gut einem Jahr ist das Ustermer Quartier Gschwader um ein Quartier gewachsen. Wo früher Kühe weideten, reiht sich Haus an Haus. Im August ziehen die ersten Bewohner ein.

Bettina Sticher

Die Attraktivität Usters als Wohnstadt scheint nach wie vor ungebrochen. Das zeigt die rege Bautätigkeit. Das Ustermer Quartier Gschwader beispielsweise ist demnächst um ein ganzes «Dorf im Dorf» grösser. Dieses setzt sich zusammen aus Reiheneinfamilienhäusern, Stockwerkeigentum und Mietwohnungen. Ein bunter Mix verschiedener Interessentengruppen.

Doppeleinfamilienhäuser alle weg

Wo noch vor einem halben Jahr eine faszinierende Kranenstadt den Blick von in Uster ankommenden Leuten auf sich zog und ein weiteres halbes Jahr zuvor Kuhglocken in der Nachbarschaft ländliches Idyll suggerierten, reiht sich heute Fassade an Fassade. Fast alle Kräne sind verschwunden. Die ersten Häuser sind denn auch fast fertig. Die 15 Doppeleinfamilienhäuser sind alle bereits verkauft, erklärt Christoph Gürtner von der Allreal Generalunternehmung AG auf Anfrage. Die südlichen Häuser werden bis Mitte/Ende August bezogen, die 14 im nördlichen Teil bis Mitte/Ende September.

Beliebt ist auch das Stockwerkeigentum. Von den 82 Eigentumswohnungen sind gerade noch 15 zu haben. Die Eigentumswohnungen werden ab 1. Oktober bezogen, ebenfalls zuerst im südlichen Teil. Die letzten Wohnungen im Norden sind bis Mitte Dezember bezugsbereit. Auf der Website www.gschwader.ch der Allreal findet man detaillierte Informationen zum Wohneigentum.

Mietwohnungen noch zu haben

Von den 63 Mitwohnungen unter dem Namen Solid sind einige noch zu haben, vor allem grössere. Geboten werden zweieinhalb bis viereinhalb Zimmer im Preisrahmen von rund 1500 bis 3400 Franken (Attikawohnung) (Preise ohne Nebenkosten, Details unter www.uster-solid.ch). Hier kann ab März 2010 eingezogen werden. Ein Jahr nach dem Baubeginn ist das neue Quartier im Quartier Gschwader bewohnt und die Stadt Uster um schätzungsweise 450 Einwohner reicher.

Wo vor einem halben Jahr noch Kräne dominierten, kann ab August bald die Siedlung Gschwader/Solid im Ustermer Quartier Gschwader bezogen werden. *(sti)*

In Kürze

Rund ums Hören

Uster. Am Donnerstag, 23. Juli, eröffnet Amplifon eine neue Filiale in Uster. Im Ladengeschäft an der Zürichstrasse 7 wird neben einer grossen Auswahl an Hörgeräten und Zubehör auch eine umfassende Beratung geboten. Diese umfasst unter anderem Gratishörtests, Auskunft über Kostenfragen und Abklärungen mit Versicherungen. (avu)

Velotour zum Pfaffenholz

Uster. Die Velogruppe Uster/Pfäffikon der Pro Senectute startet am Donnerstag, 23. Juli, um 9 Uhr beim Parkplatz Hallenbad in Uster. Die Tour führt über Seegräben ins Naturschutzgebiet Pfaffenholz. Hier wird beim Grillplatz die Mittagsrast genossen. Zurück gehts durch die Drumlinlandschaft mit ihren Höhenzügen über Seewadel, Bertschikon und Sulzbach nach Uster. Gegen 15 Uhr trifft man in Uster ein. Die Fahrtstrecke beträgt rund 34 Kilometer. Bei zweifelhafter Witterung gibt Erich Peyer heute Mittwoch zwischen 19 und 20 Uhr, Telefon 044 942 36 25, Auskunft über die Durchführung. (avu)

Projektleitung vergeben

Uster. Die Arbeitsvergabe für den Gesamtprojektleiter für die Sanierung Hallenbad Buchholz/Erweiterung zum nationalen Schwimmsportzentrum erfolgt an die Firma Keller Partner AG, Uster, zum Betrage von 205 408 Franken. Der Gesamtprojektleiter ist verantwortlich für die Vorbereitungsarbeiten und die Durchführung der Planer-Evaluation sowie die Begleitung des gesamten Bauprojektes. (avu)